Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So gesehen ...

Prinz Philipp von England hat sich auch schön ins Gerede gebracht.

Als Prinzgemahl der Elisabeth muss er für sein Image ja etwas tun.

Image ist gut! Wenn er an einem einzigen Tag 700 Fasane abgeschossen hat.

Er wird es nicht allein getan haben. Denken Sie an die königliche Jagdgesellschaft.

Allein oder nicht allein. Er zeichnet jedenfalls für den Abschuss und hofft sogar, ins Guinnessbuch der Rekorde einzugehen.

Ein Prinzgemahl muss ja auch seinen Tag verbringen, und Jagen ist nun mal eine königliche Beschäftigung.

Er soll in den letzten zwanzig Jahren an die 25 000 Fasane vom Leben in den Tod gebracht haben. Eine unrühmliche Tat.

Sie müssen wissen, dass man in England Fasane eigens für die königliche Jagd züchtet, damit die adeligen Damen und Herren ihrem Vergnügen nachgehen können.

Trotzdem.

Trotzdem was?

Stellt sich für mich die Frage, ob Prinz Philipp unter den gegebenen Umständen sein Amt als Präsident des WWF nicht zur Verfügung stellen sollte.

So gesehen ...

Heinrich Wiesner

tur. Und diese sieht in der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen ein befruchtendes Elixier, weshalb sie Asylanten aus der ganzen Welt mit offenen Armen empfängt und sich mit äusserster Kraft um einen Anschluss an die Europäische Gemeinschaft bemüht.

In der Lebenspraxis

Die Kultur hat ihren Zweck natürlich nicht in sich selbst. Vielmehr soll sie zu einer Bewusstseinsbildung führen, die der Steigerung der Lebensqualität dient. Deshalb rangiert auf der Beliebtheitsskala aller Schweizerinnen und Schweizer die Selbstverwirklichung vor dem Besitzstreben, und dem Leistungsdenken stellen sie eine umweltbewusste Lebensart voran. Die Tatsachen belegen diese Präferenzen: Jahr für Jahr sinkt in der Schweiz nicht nur die Zahl der Autos, sondern auch die Menge des Benzinverbrauchs (was erklärt, warum die Strassen an den Wochenenden von Velofahrern, die sich auf Kulturreise befinden, verstopft sind); die Ablehnung des Besitzstrebens zeigt sich am jährlichen Schrumpfen des Pro-Kopf-Vermögens und im Rückwärtstrend beim Bau von Einfamilien- und Ferienhäuschen; statt höhere Löhne verlangen die Beschäftigten eine laufende Reduktion der Arbeitszeiten.

Die Schweiz – so geht aus der Untersuchung des Nationalen Forschungsprogramms in beeindruckender Deutlichkeit hervor – ist eine Hochburg der kulturellen Vielfalt, ein Paradies für Kulturinteressierte. Das unbremsbare Kulturwachstum wird auch in Zukunft immer weitere, immer entlegenere Bereiche in den Kulturbegriff integrieren. Experten beobachten bereits erste Anzeichen einer Tendenz zur Kultivierung des Geschirrspülens, des Abfallproduzierens und des Nasebohrens. Das Ziel der eidgenössischen Hochkultur besteht nach Ansicht der Experten letztlich in der Unterwanderung sämtlicher Daseinsmanifestationen. Via Kultivierung der Dummheit wird man deshalb eines Tages auch die Unkultur zum Kulturgegenstand krönen ...

PRISMA

Weltmeisterliche Logik

Werner Günthör, der Weltmeister im Kugelstossen, sagte in einem Interview, es sei ohnehin eine eigenartige Situation gewesen, da er als klarer Favorit nur der Verlierer sein konnte, falls er nicht gewonnen hätte. *mh*

Köpfchen

Fernsehton zum zweiten Goal im Fussballspiel Schweiz–Schottland: «Die Schweiz hat gar keinen Kopfball-Spezialisten – bei den Schweizern sind alle stark mit dem Kopf!» *oh*

Verhätschelt?

Nach eben diesem Schotten-Spiel meinte der Fussball-Nationalcoach Uli Stielike: «Die Schweizer Fussballer sind zu dünnhäutig, sie können Beruf und Privatleben nicht voneinander trennen; ihnen fehlt eine gewisse Elefantenhaut.» *ks*

Traumfrau

In der «Perseenlig»-Rubrik der *BaZ* beteuert, einen Yves gern zu haben «Deine Freundin, Geliebte, Chefin, Haushälterin, Köchin, Putzfrau, Gärtnerin, Zuhörerin, Korrektorin, Vertraute, Gastgeberin, Wäscherin, Gesellschafterin und Ehefrau Silvia». *oh*

Unbeliebt

Der Kreisförster von Flims, Reto Danuser, sagte bei einem Revierdurchgang: «Wenn wir einen dürren Baum als Mahnmal stehen lassen, kommen Reklamationen!» *-te*

Erfolgreich

Aus dem IG-Medien-Blatt *Publizistik & Kunst:* «Die von den Kurden gemachte Zeitung ‹Yeni Ülke› ist das erfolgreichste Blatt in Türkisch-Kurdistan. Jede zweite Nummer wird beschlagnahmt!» *ks*

Janusgesichtiges

Sowohl in bezug auf die Tiefe als auch hinsichtlich der Anzahl sei eine Verbesserung um mindestens das Vierfache festzustellen, meldet Daniel Gormley vom IRSI-Institut in New York. Er hat die Gesichter von 20 Versuchspersonen mit einer Antifaltencrème behandelt – halbseitig. *hrs*